



Text und Photos von Georg Fuchs

DA liegt es, eingerahmt in gewaltige Gebirgszüge, märchenhaft und wunderbar: Arosa. Arosa, umweht von seiner kristallklaren, einschneidenden Luft, Arosa, 1500 Meter hoch, das sich schon im Ausruf, im Tonfall, sanft und gewaltig an Körper und Seele schmiegt. Die Perle von Schanfigg nennt man es. Und nun ist Winter, und wie in einer weichen, wattegefüllten Schachtel liegt diese Perle im glitzernden Schnee eingebettet. Auf den Veranden, vor den Fenstern, vom Gesimse sprießen in starrer Masse tropfsteinförmig Eiszapfen herab, fallen wie Fransen einer Decke formenreich pittoresk der Tiefe zu, Glasur des

Winters, der seine Kleinodien behütet. Zwischen den schwerbeladenen Tannen eilen die Schlittentaxis.

Oben aber in Innerarosa, wo der Kulm-Eisring in der Sonne prangt, da drängen sich die Fremden. Füllen die Tribünen. Saison: Der internationale Eissportklub veranstaltet ein internationales Eiskunstlaufen.

Zuerst: Da üben sie noch, die Eiskünstler in ihrem abgegrenzten Feld. Im Spiegel der Fläche tanzt ihr Bild mit ihnen. Wie reizvoll, wie einschmeichelnd, wenn die bunten, pelzbesetzten Röckchen wellenartig hochgehen. Schlüpfrig ist der Boden, und für Sekunden werden auch